

ELEFANTENSCHUTZ



Elefantenmädchen Zeena: neuer Schützling von Pro Wildlife

Erfolg für die Dickhäuter

Pro Wildlife setzte sich mit großem Erfolg dafür ein, dass das internationale Elfenbein-Handelsverbot erhalten bleibt. In Zentralafrika halfen wir, große Elfenbeinmengen zu beschlagnahmen und kriminelle Händler zu verhaften. Das Elefantenwaisenhaus entließ einige Schützlinge erfolgreich in die Freiheit.

Sechs Jahre lang finanzierte Pro Wildlife die Versorgung der jungen Elefantin Indira in Sri Lankas *Elephant Transit Home*. Im März 2010 **wurde sie mit drei anderen Dickhäutern in den Lunugamwehera-Nationalpark wieder ausgewildert** – ausgestattet mit Funksendern. Im Sommer übernahm Pro Wildlife die **Verantwortung für die zwei Monate alte Zeena**, die aus einem Brunnen gerettet wurde und bei den anderen Elefanten der Auffangstation eine Ersatzfamilie gefunden hat.

2010 konnten wir zudem wichtige Fortschritte im Kampf gegen den Elfenbeinhandel erzielen: Pro Wildlife setzte sich mit Erfolg dafür ein, dass der **strenge Schutz für Elefanten** erhalten bleibt. Die internationale Staatengemeinschaft lehnte den von Tansania und Sambia beantragten Verkauf von insgesamt 111 Tonnen Elfenbein ab. Unsere monatelange Überzeugungsarbeit bei Regierungsvertretern in aller Welt zahlte sich aus: Zum ersten Mal in 13 Jahren lockerte die Artenschutz-

konferenz des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens* den Elefantenschutz nicht. Statt dessen beschlossen die Delegierten aus 175 Ländern die wichtigsten Ziele für einen besseren Elefantenschutz in einem Aktionsplan.

Die Wilderei für den illegalen Elfenbeinhandel ist die größte Bedrohung für das Überleben der Elefanten in Afrika, über 30.000 Tiere fallen ihr jährlich zum Opfer. Deshalb finanziert Pro Wildlife in Zentralafrika, einem Zentrum der Wilderei und Lebensraum der seltenen Waldelefanten, **Ermittlungen und Razzien gegen kriminelle Elfenbeinhändler**. In Kamerun gelangen Pro Wildlife's Partner Ofir Drori erneut mehrere erfolgreiche Einsätze gegen illegale Händler. Nach erfolgreicher Etablierung eines Artenschutzvollzugs-Projekts in der **Republik Kongo** weiteten wir unsere Aktivitäten 2010 auch nach **Gabun** aus. Projektleiter Luc Mathot erreichte bereits innerhalb weniger Wochen, dass auf einen Schlag 15 Elfenbeinhändler festgenommen und 105 kg Elfenbein beschlagnahmt wurden. Auch in anderen Ländern Zentralafrikas wurde der Boden für ähnliche Aktionen bereitet. Denn dort sind Elefanten oft nur auf dem Papier geschützt, die Regierungen greifen kaum durch. Die von Pro Wildlife unterstützten Einsätze machen Schluss damit: Mit einfachen Mitteln bekämpfen sie die Korruption, bringen kriminelle Händler hinter Gitter und schrecken über Medienberichte andere potentielle Täter ab.



Ofir Drori: Erfolgreiche Razzien gegen Elfenbeinschmuggler

Ein herzliches DANKESCHÖN !

... an alle Mitglieder, Spender und Projektpaten, die die Arbeit von Pro Wildlife zum Schutz von Wildtieren in Not erst möglich machen. Wir danken zudem tausenden Menschen, die auch 2010 unsere Protestaktionen unterstützten, und allen anderen Aktiven, die durch Spendenaktionen oder das Sammeln gebrauchter Mobiltelefone unseren Einsatz für Wildtiere gestärkt haben.

WARE WILDTIER



Weltweiter Schutz für Rotaugenlaubfrösche durchgesetzt

Im Einsatz gegen den Tierhandel

Millionen Wildtiere werden jährlich der Natur entrissen, um als Heimtier, Modeartikel oder Bettvorleger zu enden. Der Kampf gegen die Plünderung der Artenvielfalt durch internationale Tierhändler war 2010 ein Hauptthema unserer Aktivitäten.

Auf der diesjährigen Konferenz des *Washingtoner Artenschutzübereinkommens* im März erreichte Pro Wildlife, dass fünf Arten von **Baumfröschen** der Gattung *Agalychnis* weltweit geschützt wurden. In ihrer südamerikanischen Heimat wurden die farbenprächtigen Tiere bislang für Terrarien in Europa und den USA geplündert. Erwartungsgemäß wehrten sich Tierhändler auf der Konferenz vehement gegen Handelsbeschränkungen, doch alle Herkunftsländer in Zentral- und Südamerika unterstützten Pro Wildlifes Initiative zum Schutz der Amphibien. Auf der Konferenz setzten wir uns auch erfolgreich für ein Handelsverbot für den **Zagrosmolch** ein. Zudem konnten wir verhindern, dass ein dubioser Vogelhändler Handelserleichterungen für 15 Papageienarten erhält. Leider scheiterte der Versuch, den Blauflossentun, mehrere Haie sowie Eisbären besser zu schützen, so dass die rücksichtslose Verfolgung dieser bedrohten Arten ungebremst weiter geht.

Gleich zweimal gelang 2010 unserem Kooperationspartner LAGA in Kamerun ein Coup gegen den boomenden **Schwarzhandel mit Graupapageien**: Anfang Februar wurden 1.050 der geschützten Vögel beschlagnahmt. Die Papageien waren in winzige Kästen eingepfercht, viele von ihnen in katastrophalem Zustand: Die Wilderer fangen die Tiere, indem sie Äste in Futterbäumen mit Leim beschmieren, an denen die Vögel hängenbleiben. Wenn die Fänger die Tiere von den Leimruten zerrn, reißt manchmal ein Teil des Gefieders aus. Die von Pro Wildlife unterstützte Auffangstation *Limbe Wildlife Centre* nahm die Tiere auf – und leistete wochenlang Akkordarbeit: 1.050 Tiere wurden auf Verletzungen untersucht, verklebte Federn vorsichtig entfernt und Brüche geschient. 1.050 Tiere wurden mit Medikamenten behandelt, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Täglich bereitete das Team Unmengen Futter vor, um die hungrigen Schnäbel zu füttern. In den Folgemonaten wurden Hunderte Tiere erfolgreich ausgewildert. Noch während die letzten 150 Vögel versorgt wurden, kamen kurz vor Weihnachten weitere 700 beschlagnahmte Graupapageien in die Station – und die mühevollen Arbeit begann von Neuem. Die unvorhergesehenen

gefederten Gäste haben ein großes Loch in die Kasse der Auffangstation gerissen. Dank der Unterstützung seiner Förderer kann Pro Wildlife bei der Versorgung und Freilassung der Papageien helfen.

Jedes Jahr werden Millionen Säugetiere, Reptilien, Frösche und Fische für Käfige, Terrarien und Aquarien in die EU eingeführt. Viele entkommen oder werden ausgesetzt. Falls sie überleben, können sie als invasive Arten heimische Arten verdrängen oder als Fressfeinde bedrohen. Pro Wildlife dokumentierte, welche Gefahr für die heimische Natur von dem ungezügelten **Handel mit exotischen „Heimtieren“** ausgeht und machte Vorschläge für ein Maßnahmenpaket der EU.

Im November dokumentierte Pro Wildlife in *stern TV*, wie Schlangen und Warane eingefangen und für **Luxusprodukte aus Reptillleder** auf grausamste Weise getötet werden. Der Bericht löste einen Aufschrei der Öffentlichkeit aus, tausende Menschen beteiligten sich an unserer Protestaktion bei zehn Luxus-Labels. Für die betroffenen Modehäuser bedeutete dies einen herben Image-Verlust – ausgerechnet in der umsatzstarken Vorweihnachtszeit. Pro Wildlife informierte auch die Chefredaktionen der führenden Modemagazine und forderte sie auf, Reptillleder nicht mehr zu bewerben.



Durch Leimruten zerstörtes Gefieder eines Graupapageien

Ein Jahr lang dokumentierte Pro Wildlife gemeinsam mit dem Deutschen Tierschutzbund in ganz Deutschland die **Missstände auf Tierbörsen**: Noch immer werden dort Wildtiere in winzigen Plastikboxen verkauft, ohne Rückzugs- und Beschäftigungsmöglichkeit. Sogar kranke, verletzte oder panische Tiere werden angeboten. Im Dezember legten wir dem für Tierschutz zuständigen Bundeslandwirtschaftsministerium (BMELV), den Landesministerien und den Tierschutzbeauftragten aller Parteien einen ausführlichen Bericht, Fotos und Videos vor. Auch die zuständigen Amtstierärzte und ihre Vorgesetzten forderten wir auf, eine solche Tierquälerei künftig zu verhindern bzw. entsprechende Börsen nicht mehr zu genehmigen. Pro Wildlife dokumentierte zudem, dass manche Tierbörsen Umschlagplätze für den **illegalen Tierhandel** sind: Zwei deutsche Tierhändler, die zum Teil auch auf der weltgrößten Reptilienbörse Terraristika in Hamm (Nordrhein-Westfalen) illegal gefangene heimische und exotische Schildkröten, Eidechsen und Kröten verkauften, wurden 2010 rechtskräftig verurteilt. Ein dritter deutscher Händler wurde in den USA mit hunderten geschützten Spinnen erwischt – dort droht ihm nun eine hohe Haftstrafe.

AFFENSCHUTZ

Ein ausgezeichnetes Projekt

Im Februar erhielt unser Affenschutzprojekt den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis „Trophée de Femmes“ der Umweltstiftung Yves Rocher. Pro Wildlife rettet Affenwaisen in Kamerun, leistet Aufklärungsarbeit und schützt den Lebensraum von Primaten.

Dank seiner Affenpaten konnte Pro Wildlife die Projektleiterin des **Affenwaisenhauses in Kamerun** und die medizinische Versorgung der Tiere finanzieren, was die drückenden Geldsorgen des *Limbe Wildlife Centre* sehr erleichterte. 2010 nahm die Auffangstation zehn neue Affenkinder auf. U.a. wurde im Februar der Schimpanse Bazou nach 16 Jahren Einzelhaft aus einem winzigen Käfig gerettet. Nach seiner Quarantänezeit traf er erstmals auf Artgenossen – ein kleines Wunder! Im März wurde das von Pro Wildlife bezahlte neue Gehege für die Meerkatzen (kleine Affen) fertig. Gemeinsam mit der *Eva Mayr-Stihl-Stiftung* starteten wir zudem ein **Pilotprojekt im Mount Cameroon-Nationalpark**. Ziel ist es, die Wilderei in dem neu eingerichteten Schutzgebiet zu stoppen und den dort lebenden Menschen zu helfen, ihren Lebensunterhalt nicht als Jäger sondern als Bauern zu bestreiten. Die ehemals aktivste Wilderer-Gemeinde Batoke hat sich bereits auf dieses Experiment eingelassen – was nicht zuletzt dem Verhandlungsgeschick des Teams aus Limbe zu verdanken ist. Nun soll dieses Beispiel in anderen Gemeinden Schule machen.

Auch das **Bienenprojekt zum Schutz von Gorillas** in Kamerun wies 2010 eine sehr erfreuliche Bilanz auf: Gemeinsam mit der *Wildlife Conservation Society* half Pro Wildlife Menschen rund um das Kagwene-Gorilla-Schutzgebiet, Honig zu gewinnen, ohne dass hierfür Urwaldriesen im Schutzgebiet gefällt werden mussten: Die Dorfbewohner lernten, Bienenstöcke zu bauen, Bienenvölker zu pflegen und Honig aus den Stöcken zu ernten. Eine unerwartet schnelle Erfolgsstory: Nach einem Jahr wurden im Kagwene-Gebiet keine Bäume mehr zur Honiggewinnung gefällt – und die vom Aussterben bedrohten



Atinbi – einer von derzeit 12 Gorillas im Affenwaisenhaus

Cross-River-Gorillas haben nun ein weitgehend ungestörtes Rückzugsgebiet. Dieses Projekt wird auch 2011 weitergeführt.

In Indonesien förderte Pro Wildlife 2010 einen Workshop für Artenschutzbehörden zum **Schutz von Plumploris**. Für die kleinen nachtaktiven Affen gilt dank einer Initiative von Pro Wildlife seit 2007 ein absolutes Handelsverbot. Seither setzen wir uns mit verschiedenen Maßnahmen dafür ein, dass dieser strenge Schutz in Südostasien auch umgesetzt wird.

Ein Beispiel für die vielen weiteren Aktivitäten unseres Affenschutzprojektes ist unser Protest gegen den **Fang wilder Nachtaffen** für ein Tierversuchslabor in Kolumbien. Die Regierung Perus hat uns bereits ihre Unterstützung im Kampf gegen diese kriminellen Machenschaften zugesagt.

Allein 2010 wurden zudem 737 **gebrauchte Handys** zugunsten des Affenschutzprojektes von Pro Wildlife gespendet. Die Handy-Recyclingfirma zonzoo überwies über 3.300 Euro.

Schatzkammern der Artenvielfalt

Seit langem kämpft Pro Wildlife für ein Importverbot für illegale Hölzer. 2010 hatte dieser Einsatz endlich Erfolg. In Madagaskar setzen wir uns für den Erhalt der letzten Urwälder ein.

Das jahrelange Tauziehen zwischen Waldschützern und der EU hat endlich ein Ende: Im Oktober 2010 verabschiedete die EU ein Gesetz, dass Importeure ab 2013 dazu verpflichtet, die legale Herkunft von Holzprodukten nachzuweisen. Die **Einfuhr von Holz aus illegalem Einschlag** ist dann endlich strafbar.

Als **Vorbereitung zum „Internationalen Jahr der Wälder 2011“** erarbeitete Pro Wildlife verstärkt u.a. Material zu den Fragen: Warum gefährdet unser Fleischkonsum die Regenwälder? Ist „Biosprit“ empfehlenswert? Was ist von Plantagenholz und Gütesiegeln für Tropenholz zu halten? (Mehr unter: www.prowildlife.de/JahrDerWaelder). Auch fiel der Startschuss für ein **neues Projekt in Madagaskar**: Dort werden 80 Prozent des Holzes für Brennholz und Holzkohle geschlagen. Um den Raubbau zu stoppen und unzählige bedrohte Tierarten

WALD- UND KLIMASCHUTZ

wie Sifakas, Indris oder Makis, die es nirgendwo sonst auf der Welt gibt, zu schützen, finanziert Pro Wildlife in Kooperation mit der Organisation ADES den **Kauf von Solarkochern**. Mit jedem einzelnen Kocher können jährlich 1,3 Hektar Wald in Madagaskar erhalten und 2,5 Tonnen CO₂ eingespart werden.



Solarkocher sollen die letzten Wälder Madagaskars retten

WAL- UND DELFINSCHUTZ



Erfolg: Die kommerzielle Jagd auf Wale bleibt verboten!

2010: Ein Schicksalsjahr für Wale

Ein mithilfe Deutschlands ausgehandelter Vorschlag, der das seit 1986 geltende kommerzielle Walfangverbot ausgehebelt und den Walfang von Japan & Co. legalisiert hätte, konnte auf der Walfangtagung im Juni 2010 gestoppt werden.

Mit Entsetzen erfuhr Pro Wildlife im April die Details des faulen **Walfang-Kompromisses**, den ein Vertreter der Bundesregierung mit ausgearbeitet hatte: Der Deal sollte den Abschuss von 1.400 Walen jährlich erlauben! Norwegen sollte sogar mehr Wale töten dürfen, als dort im Schnitt der letzten 10 Jahre gejagt wurden. Und Japan sollte grünes Licht für die Tötung hochbedrohter Arten wie Finn- und Seiwale sowie die Jagd im Antarktis-Schutzgebiet erhalten. Pro Wildlife erarbeitete verschiedene Analysen und verdeutlichte die fatalen Gefahren dieser Vorschläge. Wir forderten von Bundeskanzlerin Merkel und Bundeslandwirtschaftsministerin Aigner eine so-

fortige Kehrtwende, wandten uns an Bundestagsabgeordnete und an die Presse. Mit viel Energie und Überzeugungsarbeit war Pro Wildlife maßgeblich daran beteiligt, dass der Bundestag nur wenige Tage vor der Tagung der *Internationalen Walfangkommission* (IWC) einstimmig eine konsequente Walschutz-Position verabschiedete. Auch das Landwirtschaftsministerium korrigierte daraufhin endlich seinen Kurs und konnte auf der IWC in letzter Minute Verbündete für die neue Position gewinnen. Zu guter Letzt erteilte die IWC dem faulen Kompromiss eine deutliche Absage – ein enormer Sieg für den Walschutz. Zwar setzen Island, Norwegen und Japan die Waljagd eigenmächtig fort, aber die internationale Staatengemeinschaft legalisierte dieses Unrecht nicht. Pro Wildlife informierte auf der IWC auch über die **Giftstoffbelastung von Walfleisch** und erreichte, dass mehrere Mitgliedsstaaten eine Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation WHO forderten. Dies ist ein wichtiger Schritt, um den Walfangländern den Appetit auf Walfleisch zu verderben. Wie unzeitgemäß der Walfang ist, belegen auch die über 6.000 Tonnen Walfleisch, die sich in Japans Kühlhallen türmen und für die es kaum noch Nachfrage gibt. Gleichzeitig verhandelt Island mit der EU über seinen Beitritt – hier sagte die EU-Kommission uns zu, dass der Walfangstopp Voraussetzung für einen EU-Beitritt ist. Und in Norwegen wurden 2010 so wenige Wale gefangen wie seit 14 Jahren nicht mehr.

2010 erhielt der Film DIE BUCHT, der die grausame **Delfinjagd im japanischen Fischerort Taiji** ans Licht brachte, den Oskar in der Kategorie bester Dokumentarfilm. Pro Wildlife hatte den Film bereits 2009 als Partner beworben und organisierte eine Protestwelle an das japanische Fischereiministerium. 2010 unterstützte Pro Wildlife auch die wochenlangen Recherchen eines Journalisten in der Todesbucht Taiji. Unter anderem durch diesen Augenzeugen sind wir immer auf dem Laufenden, was in der Bucht geschieht.

SCHUTZ DER OZEANE

Kampf gegen leere Meere

Als Mitglied von OCEAN 2012 und der Shark Alliance setzt sich Pro Wildlife für den Schutz der Meere und gegen die Plünderung der Fischbestände ein – 2010 war ein richtungsweisendes Jahr.

Gleich zu Jahresbeginn veröffentlichte Pro Wildlife mit seinen **„zehn Geboten für eine nachhaltige Fischerei“** Vorschläge, wie die EU bis 2012 ihre Fischerei ökologisch ausrichten könnte. Denn leere Meere zwingen die EU allmählich zu einem Umdenken. Gemeinsam mit den OCEAN2012-Partnern dräng-

te Pro Wildlife die Bundesregierung, eine drastische Reform der EU-Fischereipolitik zu fordern: Hierzu ist es unter anderem dringend nötig, den Fang ungewünschter Arten (Beifang) zu verringern, das Zurückwerfen von Beifang zu verbieten und die Subventionen für Fischereiflotten einzustellen.

Einen Erfolg gab es 2010 im **Kampf gegen das grausame „Finning“** – den lebenden Haien werden dabei die Flossen abgetrennt, die Körper über Bord geworfen. Anlässlich der Europäischen Haiwoche forderten wir das EU-Parlament im Oktober auf, aktiv zu werden. Mehr als die Hälfte der EU-Parlamentarier unterzeichnete eine Erklärung, nach der die EU-Kommission nun ihre Finning-Verordnung verschärfen muss.



Haie werden erbarmungslos verfolgt – wegen ihrer Flossen

Impressum

Pro Wildlife e.V., Kidlerstr. 2, 81371 München
Tel.: 089-81299 507; Fax: 089-81299 706
www.prowildlife.de; mail@prowildlife.de

Spendenkonto: 888 5 200
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ: 700 20 500

V.i.s.d.P.: Dr. Christoph Schmidt, Januar 2011

Fotos: ADES, C.J. Balboa, T. Goss, D. Jayantha, LAGA, LWC, NOAA, G. Ohlenbostel